

**Tagungsband**

## **33. Tagung über tropische Vögel**



der **Gesellschaft für Tropenornithologie e.V.**  
vom **6. bis 9. September 2012** in

# **Dresden**

**SENCKENBERG**  
world of biodiversity



## **Impressum**

### **Tagung über tropische Vögel der Gesellschaft für Tropornithologie (Tag. trop. Vögel Ges. Trop.ornithol)**

*ISSN 1618-4408, Jahrgang 2012, Band 16*

#### **Herausgeber:**

*Gesellschaft für Tropornithologie e.V. (GTO), Bonn*

#### **Redaktion:**

*Christoph Hinkelmann, Lüneburg; Martin Päckert, Dresden;  
Robert Pfeifer, Bayreuth*

#### **Layout und Gestaltung:**

*Corinna Bartsch, Amselweg 23, D-56587 Oberhonnefeld-Gierend*

#### **Druck:**

*Verlag Lindemann, Stiftstrasse 49, D-63075 Offenbach a.M.*

#### **Bezug:**

*Horst Brandt, Schatzmeister der GTO,  
Schwalbenwinkel 3, D – 30989 Gehrden*

*Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie fotomechanische und elektronische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers.*

*Die Meinung der Verfasser entspricht nicht zwingend der von Herausgeber und Redaktion.*

© September 2012, GTO

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Tagungsprogramm	5
Vorträge	
<i>Martin Päckert</i> Auf den Spuren von Meyer und Mayr: Drei Jahrhunderte Tropenornithologie am Dresdener Tierkundemuseum	11
<i>Till Töpfer</i> Ökologische und verwandtschaftliche Beziehungen einer Lebensgemeinschaft fruchtfressender Vögel in den peruanischen Anden	19
<i>Sven Renner</i> Änderung der Vogelmehrheit des nördlichen Myanmar	21
<i>Frank Philipp</i> Populationsentwicklung des <i>Nandus Rhea americana</i> ssp. in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in Abhängigkeit wirkender Faktoren	23
<i>Carlos &amp; Ingrid Strwe</i> Segler im Land der Wasserfälle- Brasilianische Impressionen... heute und gestern	27
<i>Hartmut Meyer</i> Auf der Suche nach den Giganten am Vulkan Atitlán	33
<i>Ulrich Schulz</i> Quetzalecho an Maya-Pyramide? Ornithologische Hinterfragung eines berühmten Akustikphänomens in Mexiko	35
<i>Tomáš Peš</i> Breeding bulbuls in Zoological and Botanical Garden Plzen	47

<i>Corinna Bartsch</i> Tropische Sperlinge	49
<i>Frank Velte</i> Zur Chronologie der Haltung und Zucht des Rosaflamingos <i>Phoenicopterus ruber roseus</i> im Zoo Vivarium Darmstadt	53
<i>Manfred Kästner</i> Rotnasen-Grüntauben <i>Treron calva</i> : Was wissen wir über Unterscheidungsmerkmale und Verbreitung der Unterarten?	59
<i>Robert Pfeifer</i> „Was man nicht unterbringen kann...“ - Timalien: Überblick über eine unübersichtliche Vogelgruppe	61
<i>Norbert Bahr</i> Neubesreibungen der letzten 12 Jahre – gute Arten und Problemfälle	65
<i>Martin Kaiser</i> Haltung und Zucht des Chilepelikans <i>Pelecanus thagus</i> im Tierpark Berlin	67
<i>Timm Spretke</i> Handaufzucht von Meerespelikanen <i>Pelecanus occidentalis</i>	77
<i>Stephan M. Hübner</i> Von Vögeln und MenschenKulturgeschichtliche Bemerkungen über Pelikane	79
Poster	
<i>Anita Gamauf</i> Phylogeografie und genetische Divergenz der Krähen (Gattung <i>Corvus</i> ) basierend auf Museumsmaterial	83
Preis für Tropenornithologie 2012	85
Liste der Referenten	87

## **Zur Chronologie der Haltung und Zucht des Rosaflamingos *Phoenicopterus ruber roseus* im Zoo Vivarium Darmstadt**

**Frank Velte und Thomas Becker**

Zoo Vivarium Darmstadt  
Schnampelweg 5  
64287 Darmstadt

Flamingos gehören zu den typischen Zootierarten, die, zumindest früher, repräsentativ in den Eingangsbereichen gezeigt wurden. Kaum ein Zoologischer Garten verzichtete auf die Haltung dieser attraktiven, langlebigen und ungewöhnlichen Vögel. Dabei ist der Rosaflamingo *Phoenicopterus ruber roseus* in Europa, die am häufigsten gehaltene und vermehrte Vogelart. Jährlich werden in europäischen Zoos zwischen 110 und 150 Tiere gezüchtet - Tendenz steigend (King & van Weeren 2005). Verbreitet ist diese Form vom Mittelmeergebiet zum westlichen Asien bis nach Indien sowie in Afrika (Grummt 2009). Auch wenn Flamingos in Zoologischen Gärten immer häufiger zur Brut schreiten und vermehrt werden, ist die kontinuierliche Zucht dieser Vögel in Menschenobhut immer noch etwas Besonderes. Daher wird im Folgenden über die Zucht des Rosaflamingos im Zoo Vivarium Darmstadt berichtet.

### **Haltung im Zoo Vivarium Darmstadt**

Flamingos werden seit Ende der 1960er Jahre im Zoo Vivarium gehalten. Damals war es eine kleine Gruppe Chile-Flamingos, die im Eingangsbereich an einem kleinen, betonierten Teich lebte (Koch-Isenburg 1971). 1981 begann die Haltung von Rosaflamingos, die über den Tierhandel bezogen wurden und gemeinsam mit den chilenischen Vögeln, gepflegt wurden. 2001 wurden die Chile-Flamingos abgegeben und man konzentrierte sich auf den Aufbau einer größeren Gruppe von Rosaflamingos. Diese Vögel leben z. Zt. in einem großen Gehege vor der Zebraanlage, ursprünglich geplant als Blickachse im Hagenbeck'schen Stil. Das Gehege ist bewachsen mit Gras und an zwei Seiten mit zahlreichen Büschen bepflanzt. Mittlerweile stehen den Rosaflamingos, neben einem permanent zugängigen Warmhaus mit Wasserbecken, zwei Betonteiche zur Verfügung. Das

Gehege ist mit einem mehrere Meter hohen, leichten und weitmaschigen Netzzaun eingefriedet, wobei dieser einen Meter über dem Boden in einen stabilen, engmaschigen Metallzaun übergeht. Davor ist ein netzartiger, 1,20 m hoher Elektrozaun installiert, der nur nachts Strom führt. Das Gehege ist oben nicht offen, sondern seit 2005 mit einem weitmaschigen Netz abgedeckt, um größere Vögel wie Krähen oder Elstern am Einflug zu hindern. Gefüttert werden die Rosaflamingos mit handelsüblichen Flamingo-Pellets und Garnelenschrot. Z. Zt. (Stand Juli 2012) werden 20,18,7 Rosaflamingos in Darmstadt gehalten. Die ältesten Vögel stammen noch aus der Anfangszeit der Haltung und leben seit 31 Jahren im Zoo Vivarium. Vergesellschaftet sind die Rosaflamingos mit einer kleinen Gruppe Rotschulterenten *Callonetta leucophrys*.

### **Zuchtgeschehen**

Obwohl in den 1990er Jahren immer wieder mal einzelne Eier gelegt wurden, kam es nicht zum Schlupf, da Rabenkrähen die Eier zerstörten. Erst 1997 wurden zwei Eier im Brutschrank bebrütet. Der Schlupf gelang, jedoch nicht die Handaufzucht. In den Jahren 2002 und 2003 wurde erneut je ein Ei gelegt. Das erste verschwand (vermutlich Prädation durch einen Fuchs), das zweite kam in den Brutschrank erwies sich jedoch als unbefruchtet. Zwei Jahre später, nach der Installation des Netzes über dem Gehege als Schutz gegen Eierräuber, begannen drei Paare zu brüten. Zwei Küken schlüpften und wurden von den Eltern aufgezogen. 2006 brüteten 9 Paare. Vier Küken schlüpften, von denen drei aufkamen. Danach nahm die Anzahl brütender Paare immer mehr zu, der Schlupferfolg stieg an, ebenso die Aufzuchtsrate, d. h. die Anzahl der geschlüpften Küken, die die ersten drei Monate überlebten (siehe Tabelle 1). 2012 brüteten 13 Paare. Zwei Paare brachen die Brut ab, die restlichen Eier wurden, wenige Tage vor dem errechneten Schlupftermin gestohlen. Entscheidend für das kontinuierliche Brutgeschehen dürften drei Faktoren sein.

- Abgabe der Chile-Flamingos.
- Erreichen einer Gruppengröße von über 20 Tieren (siehe Stevens 1991 und King & van Weeren 2005).
- Schutz gegen Eierräuber durch das Abringen des Netzes über dem Gehege.

Tabelle 1: Schlupferfolg und Aufzucht der Rosaflamingos im Zoo Vivarium Darmstadt (Prozentzahlen jeweils auf- oder abgerundet).

Jahr	Anzahl Eier	geschlüpfte Küken	lebend nach 3 Monaten	Aufzucht in %
1997	2	2	0	0
2002	1	0	0	0
2003	1	0	0	0
2005	3	2	2	33
2006	11	4	3	27
2007	10	7	5	50
2008	9	5	5	56
2009	10	3	2	20
2010	10	7	5	50
2011	11	10	6	55
gesamt	68	40	28	41

Der Brutbereich in dem die Rosaflamingos ihre Nester anlegen ist eher ungewöhnlich, liegt er doch im schattigen Bereich von mehreren Bäumen und Büschen direkt am Gehegezaun, nur 1,5 m von den Besuchern entfernt. Obwohl den Flamingos im sonnigen Bereich des Geheges eine Schlammmulde zur Errichtung der Nester angeboten wurde, bauen die Vögel unverändert ihre Brutkegel im schattigen Bereich. Die Bruten begannen teilweise sehr früh, je nach Wetterlage schon im April. Die Brutdauer konnte nur bei fünf Bruten genau ermittelt werden. Sie betrug einmal 27 Tage, zweimal 29 Tage, einmal 31 Tage und einmal 34 Tage. Dies ergibt eine durchschnittliche Brutdauer von 30 Tagen. 2006 begannen zwei Paare eine Zweitbrut, die jedoch in beiden Fällen abgebrochen wurde. 2011 brütete ein vierjähriges Weibchen aus eigener Nachzucht erfolgreich. Ein Küken schlüpfte und wuchs auf, jedoch blieb unbekannt welcher Vogel der Vater war. Der Jungvogel ist somit nur eine halbe F2-Generation. Auch 2012 brütete mindestens ein Nachzucht-Weibchen. Die Schlupfzeit der Flamingoküken ist auf vier Monate begrenzt. Zwei Küken schlüpften im April, die meisten jedoch im Mai, einige im Juni und fünf im Juli (siehe Tab. 2). Auffallend ist der geringe Abstand zwischen den Nestern, der teilweise nur 0,5 m beträgt. Wenn die Küken die Nester verlassen finden sie sich zu „Krippen“ zusammen und halten sich, umgeben von einigen Altvögeln, vorwiegend im zentralen Gehegebereich auf.

Tabelle 2: Monatliche Verteilung der Geburten beim Rosaflamingo im Zoo Vivarium Darmstadt.

Monat	April	Mai	Juni	Juli
Anzahl Geburten	2	22	11	5

### **Entwicklung Brutbestand**

Betrachtet man die Anzahl brütender Flamingos zur Gesamtzahl der Vögel im Bestand, so ist fest zu stellen, dass mit zunehmender Gruppengröße der Prozentsatz brütender Tiere (siehe Tab. 3) ebenso wie der Bruterfolg deutlich ansteigt (siehe Tab. 1). Auch aus anderen Zoos sind solche Entwicklungen bekannt (Stevens 1991, Kucerová 2010).

### **Aufzuchtsrate und Todesursachen**

Von den 40 geschlüpften Küken haben 12 (= 30 %) die ersten drei Monate nicht überlebt. Bezogen auf die Anzahl aller gelegten Eier ergibt sich eine Aufzuchtsrate von 41 % (Tab. 1). Die Todesursachen für die 12 Küken, die die ersten drei Lebensmonate nicht überlebten, waren Unterkühlung (1), „Infektionen“ (4) und „unklare“ Todesursachen (7). Bemerkenswerterweise starben 2007 und 2011 die jeweils letztgeborenen Küken. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass kleine Küken in den Jungtier-Krippen weniger gut zurecht kommen als größere. Viermal konnte als Todesursache bei adulten Vögeln Prädation durch einen Rotfuchs festgestellt werden. Ein Eiraub von 2002 wird ebenfalls dem Rotfuchs zugeschrieben. Prädation spielt als Todesursache bei Flamingos auch in anderen europäischen Zoologischen Gärten eine bedeutende Rolle (King & van Weeren 2005).

### **Danksagung**

Unser Dank gilt den Tierpflegerinnen und Tierpflegern des Vogel-Revieres, allen voran Herrn Peter Kimpel, die das Zuchtgeschehen so genau wie möglich dokumentiert haben.

Tabelle 3: Das Verhältnis zwischen der Gesamtzahl von Rosaflamingos und brütenden Individuen im Zoo Vivarium Darmstadt (Prozentzahlen jeweils auf- oder abgerundet).

---

Jahr	Anzahl Vögel zur Brutzeit	Anzahl brütende Vögel	Anteil brütender Vögel in %	Bemerkungen
1995	11	0	-	
1996	11	0	-	
1997	11	4	36	
1998	11	0	-	
1999	11	0	-	
2000	30	0	-	
2001	28	0	-	(1)
2002	28	2	7	
2003	28	2	7	
2004	28	0	-	
2005	28	6	21	(2)
2006	30	18 (22)	60	(3)
2007	33	20	60	
2008	38	18	47	
2009	39	20	51	
2010	41	20	49	
2011	41	22	54	(4)
2012	45	26	58	

---

- (1) Abgabe Chile-Flamingos
- (2) Anbringen des Netzes über dem Gehege
- (3) zwei Paare mit 2. Brut (ohne Erfolg)
- (4) Abgabe von fünf Jungvögeln

## Literatur

- Grummt, W. (2009): Ordnung Flamingos (Phoenicopteriformes). In: Grummt, W. & H. Strehlow (Hrsg.): Zootierhaltung – Tiere in menschlicher Obhut, Vögel. Verlag Harri Deutsch, Frankfurt.
- King, C & L. van Meeren (2005): Captive flamingo management on an European level. EAZA Ciconiiformes and Phoenicopteriformes TAG.
- Koch-Isenburg, L. (1971): Vivarium Darmstadt – moderne Heimstatt für Tiere. Reba-Verlag, Darmstadt.
- Kucerová, P. (2010): Flamingos in Czech Zoos. Int. Zoo News (57): 12-18.
- Stevens, E. F. (1991): Flamingo Breeding: The Role of Group Displays. Zoo Biol. 10: 53-63